

THAYN

Anzeiger



DIE WOCH

20 Jahre IG Fleisch

Grossaufmarsch an der Jubiläumsversammlung der Betreiber eines kleinen Schlachtlokals. **Seite 3**

Dodo gibt ein Konzert

«Hippie-Bus»-Sänger Dominik Jud macht einen kurzen Konzerthalt in Bibern. **Seite 4**



Frühlingsausstellung bei Ruh

Reparatur, Vermietung und Verkauf

Ruh

Kaffeemaschinen GmbH
Industriestrasse 14
8240 Thayngen
Tel. 052 640 03 00
info@ruka.ch www.ruka.ch

Z10

- Kaffeemaschinen
- Haushaltsartikel
- Motorgeräte

Besuchen Sie uns am
Sa. 22. April, 10.00 – 17.00 Uhr
So. 23. April, 11.00 – 17.00 Uhr

AT 1554/039

Aktionäre wählen den Verwaltungsrat neu

Am Freitagabend hat die Spar- und Leihkasse ihre Generalversammlung abgehalten. Reto Wunderli war das letzte Mal als Verwaltungsrat dabei. Als seine Nachfolgerin wählten die mehr als 400 Aktionäre Jacqueline von Ow.



Der abtretende Verwaltungsrat Reto Wunderli und seine Nachfolgerin Jacqueline von Ow. Bilder: zvg / Peter Schäublin, Thayngen

THAYNGEN Die Generalversammlung der Clientis Spar und Leihkasse Thayngen ist eine erfreuliche Angelegenheit. In erster Linie, weil sie den Aktionärinnen und Aktionären aus dem ganzen Reiat die Möglichkeit bietet, mit Gleichgesinnten einen schönen Abend zu verbringen – dieses Jahr waren mitsamt den Gästen etwa 480 Personen anwesend. Auch dieses Mal servierte die Firma Leu Eventcatering ein mehrgängiges Menü. Und vor dem Dessert sorgten die Appenzeller Köbi und Jock unter dem Künstlernamen «Messer und Gabel» für Heiterkeit.

Rekordhohe Dividende

Erfreulich war die Generalversammlung auch deshalb, weil im ersten, etwa 45 Minuten dauernden Teil erfreuliche Zahlen präsentiert wurden. Die Lokalbank konnte im Geschäftsjahr 2023 ein «ausgezeichnetes Ergebnis» präsentieren, wie Geschäftsführer Andreas Pally erklärte. In Zahlen: Vom Jahresgewinn, der 2 Millionen Franken betrug (siehe ThA vom 13.2.), werden 57 Prozent an die Aktionäre weitergegeben. Pro Titel, der aktuell mit 285 Franken gehandelt wird, sind das 5.70 Franken – so viel wie noch nie,

seit die Bank im Geschäftsjahr 2009 zur Aktiengesellschaft wurde. Damals erhielten die Aktionäre mit 2.80 Franken etwa die Hälfte des heutigen Betrags. Grösste Nutzniesserin des Geldsegens ist die Gemeinde Thayngen. Sie hält 67 Prozent des Aktienkapitals (134 000 Aktien) und wird von der Bank nächstens eine Überweisung von 763 800 Franken erhalten. Das ist auch für Nichtak-

tionäre erfreulich, zumindest diejenigen, die in Thayngen wohnen. Denn um diesen Betrag müssen sie weniger Steuern bezahlen.

Zahlen sind das eine. Genau so wichtig sind die Menschen. Das sieht auch Andreas Pally so. Er dankte allen seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ende 2023 waren es deren 22, die sich 17,8 Vollzeitstellen teilten. Ohne sie, so Pally,



Davon können westliche Politiker nur träumen: Praktisch einstimmig geben die Bankaktionäre die Zustimmung zu den Geschäften.

wäre das schöne Ergebnis nicht möglich gewesen.

Fünf Bisherige wiedergewählt

Menschlich ging es auch bei Traktandum 4 zu und her. Für die Amtszeit 2024 bis 2027 wurden fünf Verwaltungsräte wiedergewählt, nämlich Thomas Lämmli (Hallau), Marcel Fringer (Thayngen) als Vertreter der Gemeinde, Sandra Ordon (Thayngen), Stefan Müller (Muri BE) und Daniel Leinhäuser (Thayngen), Letzterer wiederum als Verwaltungsratspräsident. Nicht mehr zur Wahl vorgeschlagen wurde Reto Wunderli. Nicht weil man mit seiner Leistung nicht zufrieden gewesen wäre, sondern weil er nach 23 Jahren seinen Rücktritt gegeben hatte. An seiner Stelle wählten die Aktionärinnen und Aktionäre die Thayngerin Jacqueline von Ow. Daniel Leinhäuser überreichte ihr einen Blumenstrauß. Wie er erklärte, wurde sie wegen ihrer grossen Kenntnis des Immobilienmarkts (die Bank verdient einen grossen Teil ihres Geldes mit Immobilienfinanzierungen) und wegen ihrer Führungserfahrung für das neue Amt ausgewählt. Die 43-Jährige ist seit 2022 Geschäftsleitungsmitglied der Onesta Immobilien Treuhand AG in Schaffhausen. Davor war sie 18 Jahre lang in der Geschäftsleitung der Dowa Immobilien AG in Schaffhausen. Die Mutter zweier Kinder ist mit dem früheren Bauamtsleiter Oliver von Ow verheiratet.

Leinhäuser dankte Reto Wunderli für seinen langjährigen Einsatz. Auch er war wegen seiner vertieften Immobilienkenntnisse in den Verwaltungsrat gewählt...

Aktionäre wählen ...

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... worden – damals im Jahr 2000 noch vom Thaynger Stimmvolk. Als

Architekt begleitete er auch bankinterne Bauprojekte: 2001 die Erweiterung des Hauptsitzes in Thayngen, 2012 den Bau der beiden Mehrfamilienhäuser «Wohnen im Zentrum» und 2017 den Umbau der Bank-Kundenzone in Thayngen. Nicht nur für seine Fachkenntnisse lobte der

Bankpräsident den Scheidenden. Er bezeichnete ihn als «sehr warmherzigen Menschen», der den «Blick fürs Wesentliche» habe. Und auch für ihn, den Vielgereisten, seien die Menschen im Zentrum gestanden. Er dankte ihm für sein Engagement und die langjährige Treue. Wie Lein-

häuser weiter verriet, stehen nächste personelle Wechsel an. So nähern sich die Geschäftsleitungsmitglieder Andreas Pally und Andreas Meier der Pension. Es gilt, Nachfolger für sie zu finden. Im zweiten Halbjahr werde sich der Verwaltungsrat damit befassen. (uf)

Evangelisch-reformierte Kirche Thayngen-Opfertshofen

Mittwoch, 10. April A1560842
17.30 Israelgebet im Adler

Donnerstag, 11. April
6.30 Espresso für Männer im Adler mit Pfr. Matthias Küng

Freitag, 12. April
10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Pastor Benjamin Maron

Samstag, 13. April
17.00 Lobpreis in der Kirche

Sonntag, 14. April
9.30 Chinderhüeti im Adler
9.45 **Gottesdienst mit Pfr. Matthias Küng** «Sternstunden mit Abraham» – 1. Mose 15: Das grosse Kapitel des Glaubens, Kollekte: Montmirail
11.30 Mittagessen im Generationentreff mit Anmeldung im Sekretariat bis am Mittwoch, Tel. 052 649 16 58

Montag, 15. April
19.30 Gebetsabend im Generationentreff mit Pfr. Matthias Küng und Team

Bestattungen: 15.–19. April, Pfr. Matthias Küng, Tel. 052 649 28 75
Sekretariat: 18.4. nachmittags, 22.4. morgens, Tel. 052 649 16 58
www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opfertshofen

Katholische Kirche

Sonntag, 14. April A1560134
3. Sonntag der Osterzeit
9.30 Eucharistiefeier, anschliessend Kirchenkaffee
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Dienstag, 9. April A1560152
18.30 **Unihockey U16**, Turnhalle Hammen

Mittwoch, 10. April
14.30 **Bibelgespräch**, FEG Cafeteria

Freitag, 12. April
17.15 **Unihockey U11**, Turnhalle Hammen
18.30 **Unihockey U13**, Turnhalle Hammen

Sonntag, 14. April
9.30 **Gottesdienst**, Predigt von: Jannick Rath, Kidstreiff & Kinderhüte, Chilekafi

Dienstag, 16. April
20.00 **Goldgräber in Aktion** (Lehrabend), FEG Cafeteria

Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

*Wie mich der Vater geliebt hat,
habe auch ich euch geliebt!
Bleibet in meiner Liebe!*

Traurig und voller Dankbarkeit haben wir Abschied genommen von unserem Mami, Schwiegermutter, Grosi und Urgrosi. Es bleiben uns Erinnerungen an gemeinsame schöne Zeiten.

Margrit Schärer-Müller

20. Mai 1930 – 22. März 2024

Wir danken allen von Herzen, die sie auf ihrem Weg in Liebe und Freundschaft begleitet haben.

Markus und Barbara Schärer-Tommer
Thomas Schärer
Katharina Schärer Langer und Erwin Langer
Barbara und Marco Wäckerlin
Annelise Fitze
Enkel, Urenkel und Verwandte

Die Abschiedsfeier und Urnenbeisetzung haben im engsten Familienkreis stattgefunden.

Allfällige Spenden im Gedenken an Margrit Schärer-Müller bitte zugunsten der Spitex Thayngen, IBAN CH 37 0686 6261 0666 7451 7

Traueradresse: Barbara Wäckerlin, Dorfstrasse 12, 8240 Thayngen

A1560681

Stars in Town günstiger erleben

Mit Ihrer Karte erhalten Sie 25% Rabatt auf einen Tagespass

Jetzt persönlichen Promotionscode anfordern auf www.shkb.ch/heimvorteil. Das Angebot gilt, solange der Vorrat reicht.

HEIMVORTEIL
Stars in Town Spezial

Schaffhauser Kantonalbank

A1560666

IG Fleisch: Auf Müller folgt Müller

Der Reckensaal platzte vor einer Woche aus allen Nähten. Um die 330 Genossenschafter waren der Einladung der IG Fleisch vom Reiat zur Jubiläumsgeneralversammlung gefolgt. Lacher am Laufmeter ertete Geschäftsführer Heini Bührer beim Vortragen seines Jahresberichtes und der Rechnung. **Irma Meier-Kübler**

THAYNGEN Auf dem Platz vor dem Reckensaal war so ein Lärmpegel während des Apéros, dass sich Präsident Kurt Müller nur noch mit einer Treichel Gehör verschaffen konnte. Humorvoll und typisch Kurt Müller begrüßte er die geladenen Gäste mit den Worten: «Wir haben einige Abgänge zu verzeichnen, zum Glück nicht auf dem Friedhof.» Schade war, dass die vorgetragenen Lieder des Jodelklubs vom Randen im Trubel untergingen. Hochkarätig war die Politlandschaft anwesend mit Hannes Germann, Thomas Hurter, Cornelia Stamm Hurter und Dino Tamagni.

Die Jubiläumsgeneralversammlung machte ihrem Namen alle Ehre, es wurde «geklotzt und nicht geleckert», wie man so schön sagt. Leu Event zauberte für alle in extrem kurzer Zeit das festliche Essen auf die Teller. Zwei Fassstrassen wurden dazu eingerichtet. Auch im Saal verwöhnte der Jodelklub seine Zuhörer mit heimeligen Liedern und überbrückte damit die Pausen. Heini Bührer war der Produzent des ausgeschenkten Jubiläumswines, vom GVS gekeltert; eine Extra-Abfüllung von 100 Flaschen mit einer dem Anlass gerechten Etikette konnte zum Essen genossen werden.

Neuanfang vor 20 Jahren

Ursprung dieser Interessensgemeinschaft vor 20 Jahren war die Schliessung des Schlachthauses in Thayngen (heute Rieker-Areal). Diese unglaubliche Geschichte, die an der GV zu einem solchen Grossanlass führte, erzählte Hannes Germann nochmals in seiner Ansprache. Zu vergleichen sei sie mit einem Stein, den man ins Wasser werfe und der immer grössere Kreise ziehe. Und wie alle Kurt Müller kennen, habe er keinen kleinen Stein genommen. Er habe praktisch jeden «überschnorret». Durch den Krieg in der Ukraine sei uns der Gedanke der kurzen Verpflegungswege wieder bewusster geworden, und

die IG Fleisch vom Reiat habe wieder vermehrt an Bedeutung gewonnen. 51 Kilogramm Fleisch esse der Schweizer im Jahr, das sei nicht gerade wenig. Germann dankte Müller für die regionale Wertschöpfung und auch die Wertschätzung am Produkt – Fleisch sei alles andere als Beilage!

Kurt Müller bedankte sich bei den 17 Sponsoren, ohne die ein solcher Abend nicht möglich gewesen wäre. Um halb neun war das Essen vorbei und alles abgeräumt. Die GV konnte beginnen. 44 Vorstandssitzungen wurden in den letzten 20 Jahren abgehalten. Gottlob sei vor Kurzem noch eine Versicherung abgeschlossen worden, die letztes Jahr auch prompt zum Tragen kam. Die Kühlanlage im Schlachthüsli war ausgefallen, während eine Kuh zum Kühlen drin hing. Der Totalschaden von 2500 Franken wurde übernommen.

Das Schlachten wirft nichts ab

Heini Bührer präsentierte Zahlen und Fakten. So wurden letztes Jahr 271 Schweine, 141 Wildtiere, 79 Schafe, 41 Rinder, 19 Kälber und 7 Kühe geschlachtet. Aber diese Schlachtungen werfen nichts ab, erklärte Heini Bührer. Die Kadaversammelstelle sei die Einnahmequelle, dank der am diesjährigen GV-Abend wieder so gut gegessen werden könne. 62265 Kilogramm tierische Abfälle wurden in die Tiermehl-



Von links: Der abtretende Aktuar Hanspeter Gygax, der bisherige Präsident Kurt Müller und sein Nachfolger Christian Müller.

fabrik abgeliefert. Das sei ein wichtiger Rohstoff (Fett und Knochen), der begehrt sei. Auch die Zusammen-

«Wir haben einige Abgänge zu verzeichnen, zum Glück nicht auf dem Friedhof.»

Kurt Müller
scheidender IG-Präsident

arbeit mit dem Kantonstierarzt klappe wunderbar, meinte der Geschäftsführer der IG. Eine Episode mit verschwundenen Fleischhaken amüsierte die Zuhörer.

Wie weiter zu erfahren war, wuchs die Mitgliederzahl letztes Jahr mit 30 neuen Mitgliedern weiter an. Und die Rechnung schloss mit einem kleinen Gewinn von 231.60 Franken ab. Heini endete mit den Worten: Bin fertig, danke!



Der Jodelklub Randen sorgt für die musikalische Umrahmung. Bilder: im

Zwei Rücktritte im Vorstand waren zu vermelden: Kurt Müller als Präsident und Hanspeter Gygax als Aktuar. Sebastian Steinemann erklärte, wie die Suche nach einem neuen Präsidenten abgelaufen sei. Der Weg war kurz, er ging vom Vater zum Sohn. Auf Kurt folgt Christian Müller. Dieser dankte für die einstimmige Wahl und das Vertrauen und wies darauf hin, dass das Schliessen des Schlachthauses in Thayngen damals leichtsinnig gewesen sei, und sein Vater alle Hebel in Bewegung gesetzt habe, um ein Fortbestehen des Schlachtbetriebes im Reiat zu gewährleisten. Er habe damals viel weibeln müssen, um zu überzeugen, dass eine neue Lösung her müsse. Wenn Leute zusammenstehen, könne auch heute noch viel erreicht werden. Christian Müller wird die grossen Fussstapfen seines Vaters voll aufzufüllen wissen.

Auch Hanspeter Gygax wurde für seine Leistungen als Aktuar geehrt. Er tritt nach zwölf Jahren zurück. Er habe jeweils den Mahnfinger aufgestreckt, wenn der übrige Vorstand abschweifte.

Mit 20 Bildern (anlassgerecht) über die letzten 20 Jahre informierte Kurt die Anwesenden, wie alles begann. 200 000 Franken Kapital waren nötig. Am 23. April 2004 wurde die IG gegründet. Eine einmalige Geschichte! An jeder GV ist es Kurt Müller gelungen, einen interessanten Referenten zu gewinnen. Und auch Lachen und Humor durfte an keiner GV fehlen, dafür sorgte Kurt.

Mit einem schönen Präsent und Blumen für Bea Müller bedankte sich der Vorstand. Auch der Aktuar Hanspeter Gygax wurde für seine Arbeit geehrt und seine Frau erhielt ebenfalls Blumen. Auch Bernhard Winzler ehrte den scheidenden Präsidenten, mit gelungenen Pointen.

Besondere Ehre für Neumitglied

Als letztes zahlendes Neumitglied vor der GV wurde Armin Bührer mit einem neuen Cap (ohne ein solches geht Armin nicht aus dem Haus) und einem Fleischteller geehrt. Und zum Schuss noch dies: Nachahmer gefunden hat die IG im Tannzapfenland, auch dort wurde eine IG nach dem gleichen Prinzip gegründet.

Mit dem «Fleisch vom Reiat»-Lied wurde der Abend beendet, und es durfte eine feine Cremerolle mit «Beilagen» genossen werden.

Magere Thaynger Beteiligung am Nostalgieschiessen

DACHSEN ZH / RHEINAU ZH

Am Nostalgieschiessen des Schützenvereins Dachsen haben acht Feldschützen ihr Glück versucht, nebst dem Vereinsstich konnte auch ein Auszahlungsstich und ein Weinstich geschossen werden. Die Schiessanlage in Rheinau, wo das Nostalgieschiessen stattfindet, ist nicht einfach zu bewerten. Die spezielle Sonneneinstrahlung und die Windanfälligkeit sind nicht zu unterschätzen. Darum ist die Begeisterung zur Teilnahme nicht besonders gross und die Resultate

dementsprechend. Vereinsstich: 92 Punkte (P.), Theo Lutz; 89 P., Jean Waldvogel; 88 P., Peter Bohren; 87 P., Peter Herrmann und Franz Baumann; 84 P., Diatar Charchot. Auszahlungsstich: 364 P., Theo Lutz; 353 P., Diatar Charchot; 347 P., Franz Baumann. Weinstich: 355 P., Peter Herrmann. Wir hoffen, dass die drei folgenden Anlässe besser besucht werden und die Resultate höher ausfallen.

Jean Waldvogel Feldschützen-gesellschaft Thayngen

Dodo gibt Kurzkonzert

BIBERN Das Mundartstück «Hippie-Bus» ist vielen ein Begriff. 2015 erzielte Musiker Dodo damit einen Hit, der während Wochen die Schweizer Hitparade anführte. Am kommenden Freitag macht Dodo auf einer Tournee durch die Schweiz einen kurzen Zwischenhalt auf dem Sägereiareal in Bibern. Dort gibt er ein knapp einstündiges Gratiskonzert. Als Bühne dient ihm ein Schiffsccontainer, mit dem er durch Afrika gereist ist. Da im Gepäck keine Konzertbeleuchtung ist, muss das Konzert bei Tageslicht stattfinden, des-



Musiker Dodo reist mit einem Container umher. Bild: zvg

halb beginnt es schon um 18 Uhr. Gastgeber ist Thomas Meister, der Besitzer des Sägereiareals. Wie er sagt, besteht die Möglichkeit, sich an Wurststand und Weinbar zu verpflegen. Bei schlechtem Wetter findet das Konzert in der Halle statt.

Dodo heisst mit bürgerlichem Namen Dominik Jud. Er kam 1977 in Kenia auf die Welt. 1983 kehrte seine Familie zurück in die Schweiz. (r.)

Freitag, 12. April, ab 17 Uhr, um 18 Uhr Konzert, Sägerei, Mühlwiesstrasse, Bibern.

ANZEIGE

*Du bist nicht mehr da, wo du warst,
aber du bist überall, wo wir sind.*

ABSCHIED UND DANK

In stiller Trauer haben wir Abschied genommen von unserem lieben Vater, unserem Grossvater und Urgrossvater

Kurt Stebler-Hammer

28. Oktober 1933 – 29. März 2024

Nach einem kurzen Aufenthalt im Kantonsspital Schaffhausen wurde er von seinen Altersbeschwerden erlöst.

Wir sind dankbar dafür, dass wir uns persönlich von ihm verabschieden durften, bevor er am Karfreitagmorgen friedlich eingeschlafen ist.

Nun darf er bei seiner geliebten Ehefrau Hildegard sein.

Wir werden dich sehr vermissen:
Marcel und Nicole Stebler-Burckhardt
Janic Stebler
Claudia und Andreas Capaul-Stebler
Nadine und Flavio Agustoni-Capaul mit Leano
Nina Capaul
Rolf und Regina Stebler-Werner
Anika Stebler und Michel Egger
Fiona Stebler

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen behandelnden Ärzten sowie dem sehr fürsorglichen und einfühlsamen Pflegepersonal des Kantonsospitals in Schaffhausen.

Ebenso bedanken wir uns bei allen Verwandten, Freunden und Bekannten für die Anteilnahme.

Ein spezieller Dank geht an den lieben Nachbarn Karl Waldvogel.

Die Abdankung und Urnenbeisetzung fand im engsten Familienkreis statt.

Im Sinne der Familie gedenke man dem Antoniushaus in Solothurn.
IBAN: CH73 0900 0000 4500 0676 1, Vermerk: Kurt Stebler

Traueradresse: Claudia Capaul-Stebler, Zieglerweg 66, 8240 Thayngen

A1560809

Fussball

Resultate

FC Newborn – FC Thayngen Senioren 30+, 3:1; Stein/Ramsen – Reiat United Junioren Db, 9:3; SC Veltheim a – Reiat United Junioren Da, 0:8; Sporting Club Schaffhausen b – Reiat United Junioren C, 0:13; FC Phoenix Seen 2 – FC Thayngen Herren 1, 2:2; FC Schwerzenbach 1 – SG Thayngen/Neunkirch 1, 4:4.

Nächste Spiele

Mittwoch, 10. April, 18.30 Uhr: Turnier Junioren E in Lohn; **Freitag, 12. April**, 20 Uhr: FC Thayngen Senioren 30+ – Cholfirst United / Neuhausen; **Samstag, 13. April**, 10 Uhr: Reiat United Junioren Db – FC Schleithelm; Turnier Junioren Ea in Winterthur (Phoenix Seen); Turnier Junioren Ec in Neuhausen; Turnier Junioren Gb in Ramsen; 11 Uhr: Turnier Junioren E in Marthalen; 13.30 Uhr: Turnier Junioren Fb in Ramsen; 15.30 Uhr: FC Stammheim – Reiat United Junioren C; 16 Uhr: SV Schaffhausen b – Reiat United Junioren B; 18.30 Uhr: SV Schaffhausen 2 – FC Thayngen 1; **Sonntag, 14. April**, 9.30 Uhr: Turnier Junioren Fb in Winterthur (FC Oberwinterthur); 11 Uhr: SG Thayngen/Neunkirch 1 – FC Schlieren 2. (fct)

Der Dressurnachwuchs macht sich bereit

Am Wochenende fanden in der Reithalle Dressurprüfungen statt. Sowohl bei den Pferden als auch bei den Reitern war der Nachwuchs erfolgreich.

THAYNGEN Am Sonntag wuselte es in der Thaynger Reithalle von höchst konzentrierten Kindern und Jugendlichen, die in den verschiedenen Prüfungen des OKV-Tag-der-Jugend teilnahmen. Dass sich der Dressurnachwuchs in den Startlöchern befindet, ist sehr erfreulich. Der Tag der Jugend des OKV (Verband Ostschweizerischer Kavallerie- und Reitvereine) bietet seit Jahren den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit, im Dressurreiten erste Turnierluft zu schnuppern. Selbst die mittlerweile in der FEI-Weltrangliste Dressur auf Platz 125 figurierende und damit viertbeste Schweizerin, Andrina Suter (Thayngen), hat im Dressurreiten mit der Teilnahme am OKV-Tag-der-Jugend begonnen.

Wie weit es die gestarteten jungen Reiter einmal bringen werden, steht in den Sternen. Dass sie aber motiviert waren und mit viel Freude ihr Bestes gaben, das sah man. Auch aus der Region Schaffhausen waren einige Nachwuchstreiter am Start und zeigten erfolgreich, was sie bereits gelernt hatten. So beispielsweise Julia Sonderegger (Buchberg), welche sich mit Dromalga Mac auf dem guten fünften Schlussrang bei der Einsteigerdressur klassierte. Oder auch die

beiden dritten Plätze von Yael Reiner (Thayngen) auf Grace B im Einfachen Reitwettbewerb und Sofie Zemanska (Guntmadingen) auf Goldstern in der Führzügelklasse. Zu den Siegern gehörten aber am Ende eigentlich alle. Denn auch diejenigen, welche nicht als Erste an den verschiedenen Rangverkündigungen aufgerufen wurden, erhielten von den Richtern motivierende Hinweise und Kommentare. An Erfahrung gewannen sicherlich alle. OK-Präsidentin Dominique Suter zog ein positives Fazit: «Auch wenn ich gerne mehr Nennungen für die Prüfungen am Samstag gehabt hätte, so bin ich am Ende doch zufrieden, wie die ganze Veranstaltung gelaufen ist.»

Am Samstag waren die Dressurreiter in den Basisprüfungen GA01, GA03 sowie À Choix gestartet. Bei der letzteren Prüfung konnten die Teilnehmer die zu reitenden Programme aus verschiedenen, definierten Programmen selber auswählen. Die Punkte wurden in Prozent umgerechnet und so konnte eine Rangliste erstellt werden. In der ersten Prüfung des Tages, dem GA01, stellte Dominique Suter die beiden jungen Pferde Moreno, fünfjährig, und Macarena R, sechsjährig, sehr erfolgreich vor und erreichte mit beiden Tieren Wertungen von über 70 Prozent.

Nicole Götz (Benken) klassierte sich mit der achtjährigen Stute Best Edition in der À-Choix-Prüfung mit dem schwierigsten möglichen Programm, dem GA09, auf dem sehr guten fünften Schlussrang.

Claudia Uehlinger Hallau



Yael Reiner (Thayngen) klassiert sich mit Grace B auf dem dritten Platz im Einfachen Reitwettbewerb. Bild: cue

■ IN KÜRZE

Alarmierung der Feuerwehr auch bei Stromausfall Kürzlich hat die Kantonale Feuerpolizei ein neues Alarmierungssystem vorgestellt. Es trägt die Bezeichnung «Autarke Alarmierung» und ist in

den Feuerwehrmagazinen im ganzen Kanton eingebaut worden. Dieses System ist Notstrom- und Internet-unabhängig und wird lokal ausgelöst, sodass die Feuerwehrangehörigen bei einem Stromausfall trotzdem noch alarmiert werden können.

ANZEIGE

Einwohnergemeinde Thayngen

Aktuelle Infos: www.thayngen.ch

Thayngen ist eine vielseitige Gemeinde mit rund 5'800 Einwohnern im Herzen des Reiate.



Wir suchen per sofort oder nach Vereinbarung eine/n

Bereichsleiter/in Finanzen und Steuern (100%)

Ihre Aufgabenbereiche:

- Personelle, fachliche und organisatorische Führung der Finanzverwaltung und personelle Führung der Steuerverwaltung
- Führung des gesamten Finanz- und Rechnungswesens nach HRM2 (Budget, Jahresrechnung, Finanzplan)
- Führung der Buchhaltung des Seniorenzentrums
- Verantwortlich für das Besoldungs- und Versicherungswesen
- Koordinations- und Anlaufstelle für die IT-Belange der Gemeindeverwaltung
- Führung der AHV-Zweigstelle
- Beratung und Unterstützung der politischen Behörden (Gemeinderat, GPK etc.)

Ihr Profil:

- Abgeschlossene kaufmännische Berufsausbildung mit Berufs- und Führungserfahrung
- Weiterbildung im Finanz- und Rechnungswesen (eidg. Fachausweis, Fachausweis IVM, o.ä.)
- Bilanzsicherheit und gute Kenntnisse im öffentlichen Rechnungswesen
- Selbständige, exakte und speditive Arbeitsweise
- Sehr gute IT-Kenntnisse (MS Office und Infoma Newsystem von Vorteil)
- Teamfähigkeit, Belastbarkeit und Freude am Umgang mit Bevölkerung und Behörden

Wir bieten Ihnen:

- Selbständige, abwechslungsreiche und breitgefächerte Tätigkeit mit Gestaltungsspielraum
- Ein kleines, motiviertes und sich unterstützendes Team
- Angenehmes, kollegiales Arbeitsklima
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen, attraktive Sozialleistungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Für Fragen steht Ihnen Rainer Stamm, Finanzreferent, gerne zur Verfügung: 079 350 92 44.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte per Mail an die Personaladministration:
giovanni.provenzano@thayngen.ch

«Neben der Geldstraf auf sechs Jahr des Lands

Unverheiratete Mütter wurden im 19. Jahrhundert gesellschaftlich ausgegrenzt und vom Staat bestraft. Für etliche von ihnen war die Tötung ihres Neugeborenen der einzige Ausweg. **Fritz Füllemann**

Ungewollte Schwangerschaften waren immer eine Katastrophe für die Frau. Sie wurde im Geburtenregister häufig als Dirne gebrandmarkt und mit Schimpf und Schande aus Dorf und Kanton gejagt. Dieses tragische Schicksal traf 1752 Anna Brühlmann. Sie war die unverheiratete Tochter des Hans Brühlmann von Lohn. Sie hatte ein Kind namens Hans geboren. Erst anlässlich der Geburtswehen konnte der Schuhmacher Hans Busenhardt von Lohn als Vater des Kindes ermittelt werden. Der Vermerk des Pfarrers lautete so: «Illegitimer Spurius (unrechtmässig, nicht in einer Ehe gezeugter Sohn) NB: Die Mutter, eine freche Tochter, hat den rechten Vatter des Kinds mehr als ein Jahr lang vor einem Lobl. Ehegericht mit einer erstaunlichen Hartnäckigkeit geleüget und ihre falsche Aussag 2 mahl mit einem körperlichen Eyd (Eid mit Berühren

Kindsmord im Obere Reiat: Letzter Teil

An einem kalten Januarmorgen des Jahres 1873 erstickt Margaretha Brühlmann, Wagnertochter aus Lohn, ihr Neugeborenes mit einem Laubsack. In einer mehrteiligen Folge beschreibt der Autor Fritz Füllemann, wie es zu dieser Tat kommen konnte. Dann berichtet er über den Mordprozess und die Bedingungen in der Strafanstalt, in der die Verurteilte untergebracht war. Über das Einzelschicksal hinaus geht der Autor auch allgemein auf das Thema Kindsmord ein und die gesellschaftlichen Hintergründe. Fritz Füllemann wohnt in Wittenbach SG und in Opfertshofen. Der pensionierte Zahnarzt ist bei Nachforschungen über die Familiengeschichte seiner Frau Elisabeth Füllemann-Waldvogel auf die Geschichte der Kindsmörderin gestossen. (r.)

der Bibel) bekräftigen wollen, bis dises Geheimniss der Lust und Unreinigkeit durch den Hochwohllöblichen Ober Vogt und Pfarrherrn in dem Pfarrhaus Lohn ist entecket, und die gottlose Dirne neben der Geldstraf auf 6 Jahr des Lands verwiesen worden.»¹⁾

Hier hat sich der Pfarrer beim Eintrag des kleinen Hans keine Mühe mehr gegeben, schön zu schreiben. Der Vermerk zu dieser «gottlosen Dirne» hat ihn offensichtlich in Rage gebracht. Es fiel ihm schwer, die Schreibfeder exakt zu führen. So ist zu erklären, dass einige Wörter unleserlich sind. Der «Vatter» durfte als Schuhmacher weiter tätig sein.

Geständnis in den Wehen erpresst

Wohin ging die «freche Tochter» nach dem sechsjährigen Landesverweis? Wo wurde das Kind untergebracht, was wurde aus dem kleinen Hans? Fragen, die wohl nie beantwortet werden können. Übrigens: Als Patin des kleinen Hans fungierte die Lohnemer Hebamme Anna Leu. In solchen Fällen war es die noble Aufgabe der Hebamme, den Namen des Schwängerers herauszufinden. Sie war vom Pfarrer beauftragt, anlässlich der grössten Wehentätigkeit das Schmerzmaximum der Gebärenden auszunützen. Sie musste der Leidenden unter Androhung noch schlimmerer Schmerzen und göttlicher Verdammung den Namen des Schwängerers abpressen. Falls alle Druckversuche und Höllenandrohungen der Hebamme doch nicht fruchteten, wurde schliesslich «Pater ign.» im Geburtenregister notiert: Vater unbekannt.

Als in diesem konkreten Fall dem zweimaligen Eidschwur der Anna Brühlmann nicht zu trauen war, wurde sie ins Pfarrhaus zitiert. Offenbar war der Druck (auf welche Art auch immer – es wurde auch noch körperlich gezüchtigt) durch den Pfarrer von Lohn und den Obervogt vom Reiat hilfreich gewesen, um den ungeheuerlichen Vorfall zum Ende zu bringen.

In Thayngen wurde 1744 die uneheliche Barbara der Magdalena

Bernath geboren. Vermerk des Pfarrers: «Spuria, Nescit scortum scortatoris ortum», das heisst, die Hure kennt die Herkunft des Hurers nicht. Sie hatte Glück im Unglück: Der Seiler Daniel Seiler übernahm die Vaterpflichten.

Die Ursache von Kindsmord ist vorwiegend in den unehelichen Geburten begründet. War Wagners Margaretha Brühlmanns Wahnsinnstat von 1873 eine Folge der schlimmen Zeitumstände oder ihrer charakterlichen Schwäche oder von beidem? Bis um 1840 schwankten die Raten der unehelichen Geburten in der Stadt Schaffhausen inklusive Hallau zwischen 2,5 und 4 Prozent aller Geburten. Der danach innert nur 20 Jahren auf 10 Prozent angestiegene Wert gibt zu denken. Was waren die Gründe dafür? Verrohung der Sitten oder bessere polizeiliche Aufklärungsmethoden? Der starke Anstieg der unehelichen Geburten um 1860 muss im Zusammenhang mit der Wirtschaftskrise und der restriktiven Heiratspolitik erklärt werden. Eheschliessung bei der armen Bevölkerung sollte aktiv verhindert werden. Die Lockerung (1864) und Aufhebung (1874) der Ehehindernisse dürfte zum erheblichen Rückgang der unehelichen Geburten geführt haben.²⁾

Wir erfahren 1864 aus dem «Schaffhauser Intelligenzblatt» von einem weiteren Bericht über einen Kindsmordprozess, der die Leser über ein Begnadigungsgesuch informierte. Die Verurteilten waren nur knapp dem blutigen Ende durch die Guillotine entgangen: «Unsern Lesern ist wohl der Kindsmordprozess gegen Gehring, Schuhmacher, und dessen Concubine Bietenholz vom Jahre 1857 noch in Erinnerung. Die beiden Angeklagten wurden damals gegenüber einem Antrag der Staatsanwaltschaft auf Todesstrafe zu 16jähriger Kettenstrafe verurteilt. Gehring hat sich seitdem in der Strafanstalt erhängt, nachdem er vorher noch einen Aufseher fast todt geprügelt hatte und die Bietenholz kommt heute bei der Regierung um Begnadigung ein.»³⁾

Ausserehelicher Beischlaf und Ehebruch wurden noch bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts bestraft. Der Pfarrer meldete unsittliches Betragen und Vergehen den Polizeibehörden. Nach Ab-

schaffung der Ehegerichte 1831 wurden Unzuchtverstösse vor dem Kantonsgericht abgeurteilt. Grundsätzlich drohte Männern wie Frauen dasselbe Strafmass. Im Falle ausserehelicher Schwangerschaft stritten die Männer ihre Vaterschaft häufig ab. Auch bezichtigten sie die Frau als «unzüchtige Dirne», um einer Verurteilung zu entgehen und für das Kind nicht verantwortlich zu sein.

Busse für ausserehelichen Sex

Das Eherecht von 1851 enthält folgende Strafandrohungen: Für ausserehelichen Geschlechtsverkehr wurden beide Parteien mit je 12 Franken, im Wiederholungsfall mit Verdoppelung bestraft. Aussereheliche Schwängerung bedeutete 12 bis 30 Franken Strafe und eine zweitägige Gefängnisstrafe. Konnte oder wollte eine Geschwängerte den Vater des Kindes nicht melden, so wurde sie gebüsst mit 24 bis 60 Franken und vier Tagen Haft. Meldete sie die aussereheliche Schwangerschaft dem Pfarramt bis zum sechsten Monat nicht, so wurde sie mit 10 bis 40 Franken und bis zu drei Wochen Gefängnis bestraft. Ehebruch wurde noch schärfer bestraft: Beide Parteien hatten mit 60 bis 120 Franken Busse und 8 bis 14 Tagen Gefängnis zu rechnen. Ein Ehebrecher durfte vier Jahre lang keine öffentliche Stelle bekleiden.

Dass es damals keine aussergewöhnliche charakterliche Schwäche oder Verworfenheit als Ursache für aussereheliche Schwangerschaften brauchte, zeigt uns der Fall der Kindsmörderin Margaretha Brühlmann von Lohn. Die Zeiten waren ungleich hart zu den Menschen verglichen mit heute. Was die Einwohner des Reiat erdulden mussten – sei es seelisch wie körperlich – kann man sich heute kaum mehr vorstellen. Der Überlebenskampf war brutal.

Mittellose sollen nicht heiraten

Heiraten und sich weitervermehren durfte nur, wer dazu das nötige Geld hatte. Mägde und Knechte wie Margaretha gehörten nicht dazu. Familiäre und persönliche Schicksalsschläge waren existenzbedrohend. Der frühe Verlust eines Elternteils hatte für ein Kind nicht nur Mangel an Ernährung, Pflege und Erziehung zur Folge,

verwiesen»

sondern in der Folge meist auch den sozialen Abstieg in die Armut. Es wurde geknechtet und verdingt.

Das Beispiel der Wagnerfamilie Brühlmann von Lohn zeigt, wie hart die Folgen von Schicksalsschlägen sein konnten – auch wenn man sich arbeitsam und gottesfürchtig verhielt. Dass die spätere Kindsmörderin bereits mit acht Jahren die Mutter verlor, muss das Mädchen ins Herz getroffen haben. Vater Georg soll sich nicht gerade durch elterliches Feingefühl ausgezeichnet haben, wenn wir den Worten von Pfarrer Beck in seinem Sittenzeugnis glauben wollen.

Behindertes Kind wird zur Last

Die zweite Ehefrau, Michels Anna Maria Ehrat aus Lohn, 39 Jahre alt, kam nach einem Jahr ins Haus und versuchte, mit Wärme und Einfühlungsvermögen die hinterlassenen Kinder zu betreuen. Das jüngste Kind, Georg, war gerade zwei Jahre alt, das älteste elf. Nun kamen noch zwei weitere Mädchen dazu. Doch auch ihnen war das Schicksal nicht wohlgesonnen: Scharlachinfektion. In der Folge hatte die kleine Stiefschwester Margarethas Komplikationen. Sie wurde taubstumm. Die Wagnersleute hatten nun sieben Kinder zu erziehen, zu kleiden und zu ernähren.

Behinderte Kinder konnten damals bei armen Leuten die Existenz beeinträchtigen: Ein «unnützer» Esser am Tisch bedeutete Einschränkung. Vater Georg verlangte von der Gemeinde 200 Franken für die Kosten, die ihm durch die taubstumme Elisabetha pro Jahr entstanden. Die Gemeinde wollte nur 100 Franken übernehmen. Vater Georg Brühlmann scheint sich gegen den sozialen Abstieg gewehrt zu haben. Dass er mit seinem Wagnergewerbe an die Grenzen seiner finanziellen Möglichkeiten kam, ist 1871 dokumentiert in einer Petition der Gemeinde Lohn, die den Regierungsrat um Unterstützung der elfjährigen Elisabetha in der Taubstummenanstalt Riehen ersucht.⁴⁾

Heute selbstverständlich, damals Wunschgedanke: Es gab noch keine Invalidenversicherung! Arztkosten und Ausfall der Arbeitsleistung des behinderten Kindes führten Georg Brühlmann zunehmend an den Rand der Existenz. An die Kosten für Behandlung und Förde-

rung des Kindes im Betrag von 83 Franken pro Jahr wollte der Regierungsrat nur 30 Franken beitragen. Den Rest musste die Gemeinde Lohn vorschliessen und bei Georg eintreiben. Die Folgen sind dokumentiert: Die Armut trieb in dieser Familie zwei Menschen in die Kriminalität und schlussendlich zur Auswanderung nach Amerika.

Die illegitime Schwangerschaft der Tochter Margaretha war unter diesen familiären Verhältnissen fast vorauszusehen. Kaum der Schule entwachsen, wurde sie als Magd verdingt, hatte wenig Liebe, kaum Geborgenheit. Da brauchte es keinen schönen reichen Prinzen, um sie zu verführen und vermeintlich aus der Misere zu befreien.

Unverheiratete Mütter wurden auch im 19. Jahrhundert noch gesellschaftlich ausgegrenzt. Behörden und Geistlichkeit, aber auch die Dorfbewohner setzten eine ausser-eheliche Schwangerschaft mit Lasterhaftigkeit gleich. Eine ledige Mutter wurde schnell einmal zur Dirne gestempelt. Mägde, die von ihren Dienstherrn oder deren Söhnen sexuell ausgenutzt wurden, gerieten deswegen weit öfters in uneheliche Schwangerschaften, als durch den ominösen «ausschweifenden Lebenswandel», wie er Margaretha Brühlmann vom Gefängnisdirektor und den Behörden vorgehalten wurde.

«Infanticidium»: So bezeichnete der Pfarrer in Lohn die Totgeburten, bei denen «nachgeholfen» worden war, also Kindsmord. Die gerichtsmedizinischen Nachweismethoden waren im 18. Jahrhundert noch primitiv gewesen, der Beweis schwierig. Man war darauf angewiesen, das Geständnis der Gebärenden zu erwirken.

Verändertes Rechtsempfinden

Die im 19. Jahrhundert aufkommenden humanitären Verbesserungen im Strafvollzug waren für Margaretha eine Erleichterung gewesen. Dass die Frauen grösstenteils unter Druck gesetzt und missbraucht wurden, wurde in der öffentlichen Wahrnehmung zunehmend berücksichtigt. Auch der Einfluss von Armut und ungünstigen Familienverhältnissen wurde strafmildernd berücksichtigt, wenn ein schnelles Geständnis vorlag, wie es bei Margaretha Brühlmann der Fall war.

Die meisten Kindstötungen wurden allerdings nicht bekannt, die Dunkelziffer war hoch. Noch im 18. Jahrhundert war die normale

Kindersterblichkeit so hoch, dass der Anteil der getöteten Neugeborenen noch zu verlässigen war.

Direkte und indirekte Tötung

Welche Todesursachen waren auf aktives Vorgehen zurückzuführen? Welche auf passive Vernachlässigung? Dass eine Frau, die missbraucht wurde, ihr Neugeborenes vernachlässigte, ist verständlich. Ihr eigenes Überleben war prioritär. Ein Einkommen fehlte, da kein Vater zuständig war. Häufig kam es deswegen zur Ausstossung der jungen Mutter aus der familiären Obhut. Drohende gesellschaftliche Ächtung in den Dörfern führte dazu, dass man ein ungewolltes Kind zu verhindern wusste.

Die Fälle von unehelichen Geburten summierten sich in gewissen Familien von einer Generation zur nächsten. Die Pfarrherren wussten dies entsprechend deutlich – mit Ausrufezeichen – in den Kirchenbüchern zu vermerken. So starb 1844 in Stetten die 53-jährige Anna Bühler, die uneheliche Tochter «der Anna Bühler, die fünf uneheliche Kinder gebar!!»

Pfarrherrliche Missbilligung

Wenn wir in den Kirchenbüchern recherchieren, fallen immer wieder harsche Seitenhiebe der Pfarrherren auf. Ihre Sicht auf die damals herrschenden dörflichen Sitten ist jedoch verständlich, stammten sie doch aus bessergestellten städtischen Bürgerfamilien. So wurde 1684 in Siblingen dokumentiert, dass das «Hurenkind» Margareth, Tochter der Susanna Müller «ohne Taufe beerdigt» worden war.

Die finanziellen und gesellschaftlichen Folgen eines unkontrollierten Kindersegens bei der armen Bevölkerungsschicht fürchtete man wie der Teufel das Weihwasser. Mittellose Personen wurden an die zuständige Bürgergemeinde verwiesen. Sie galten in Kriegs-, Seuchen- und Hungerzeiten als Belastung für die sonst schon ausgebluteten Dörfer. Gerade die militärischen Einquartierungen und Raubzüge fremder Armeen hatten Kosten verursacht, die auch nach zwei bis drei Generationen noch nicht kompensiert waren. Man hatte gar keine andere Wahl, als dass selbst verschuldetes Elend unbedingt verhindert werden musste.

1817 stellte die Hilfsgesellschaft der Stadt Schaffhausen fest, «dass Bauren und Beysassen ziemlich unbesorgt wegen der Versor-

gung ihrer Kinder, sich frühzeitig verheirathen. Wirklich haben wir sehr viele Beysassen Haushaltungen mit 6-8-10 Kindern, manche darunter in der grössten Dürftigkeit, ohne Verdienst, Nahrung, Hausrath, selbst ohne Better, ein Bild menschlichen Elends.»²⁾

Einerseits hatte man durch die Heiratsschikanen versucht, in Krisenzeiten das Armenwesen zu entlasten. «Das Elend soll nicht gefördert werden», hiess es noch bis Mitte des 20. Jahrhunderts. Der Erfolg der Massnahmen war schlecht. Andererseits versuchten die Gemeinden auch, armengenössige und missliebige Menschen abzuschieben in andere Kantone, Nachbargemeinden und nach Amerika. Der Erfolg dieser Massnahmen war besser, kam aber teuer zu stehen.

Fast ins Randalental abgeschoben

Der Fall der Kindsmörderin Margaretha Brühlmann zeigt, wie sie ins Dorfrecht ihres «Hochzeitlers» nach Schleithelm abgeschoben werden sollte – «fort mit Schaden». Man hätte ihr die amtlichen Gebühren für die Eheschliessung gerne erlassen und keine Prügel in den Weg gelegt für ihre Zukunft in Schleithelm. Doch die Kindstötung kam dazwischen – Lohn konnte den Sozialfall nicht mehr abschieben. Doch Margaretha hatte nach der Strafverbüssung selbst eingesehen, dass eine unsichere Zukunft in Amerika für sie die einzige Chance war. Sie wurde 1932 für verschollen erklärt.

- 1) Staatsarchiv Schaffhausen, Kirchenbücher 1 - 19/4
- 2) Joos Eduard, Schaffhauser Kantonsgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, 2001, Historischer Verein, S. 1482/1483
- 3) «Schaffhauser Intelligenzblatt» vom 23. Oktober 1864
- 4) Staatsarchiv Schaffhausen, Regierungsakten 2/4604

Der Autor bedankt sich für die grosszügige Unterstützung durch Monika Lay vom Stadtarchiv Schaffhausen, Rahel Cueni und Tina Bollinger vom Staatsarchiv Schaffhausen und Claudia Schmid-Geber, Gemeindeschreiberin in Lohn.

Bereits erschienen:

Teil 1: 19. Dezember; Teil 2: 4. Januar; Teil 3: 23. Januar; Teil 4: 6. Februar; Teil 5: 13. Februar; Teil 6: 27. Februar; Teil 7: 12. März; Teil 8: 3. April. (r.)

Kinder im Seniorenzentrum

Am Dienstag vor Ostern besuchte eine Gruppe von Kindern und Betreuerinnen der Tagesstrukturen Biberburg das Seniorenzentrum Im Reiat. Sie bereiteten den Seniorinnen und Senioren eine kleine Freude.

THAYNGEN Wir brachten selbst gebackene Osterkekse und eine Auswahl von Liedern mit. Bei unserer Ankunft trafen wir auf eine freundliche Dame, die sich auf unsere Vorführung freute und uns bat, ein Ständchen zu singen. Die Kinder waren sofort bereit und gaben eine kleine Kostprobe. Anschliessend wurden wir in einen Raum geführt, der bereits für uns vorbereitet war, mit Stuhlreihen im Halbkreis. Die Kinder testeten die Stühle und die Sicht auf die «Bühne» und halfen sogar beim Bewegen der Schiebewände.

Nach und nach füllten sich die Stuhlreihen, als die Seniorinnen und Senioren eintrafen. Als alle bereit waren, atmeten die Kinder noch einmal durch und begannen mit ihrer Vorstellung. Anfangs etwas schüchtern, wurden sie bald genauso selbstsicher wie im Hort und sangen ihre Lieder. Bei «Dööt äne am Bergli» sangen auch einige der Bewohner freudig mit.

ANZEIGEN

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Hausärztin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:

Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:

Telefon 144

A1559796

Abwesenheiten:

Dr. A. Crivelli, 13. – 21.4.2024

Dr. S. Schmid, 20.4. – 1.5.2024



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen. Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Büro: 052 647 66 00

(Mo.–Fr. von 8.00–11.00 Uhr)

Natel: 079 409 57 56

(Mo.–So. von 7.00–22.00 Uhr)

A1556152



Fototermin im Garten des Seniorenzentrums: Der Ausflug macht den Kindern sichtlich Spass. Bilder: zvg

Nach den Liedern, der Verteilung der Kekse und dem Genuss des speziell für die Kinder vorbereiteten Zvieri bedankten wir uns und verabschiedeten uns.

Mit lächelnden Gesichtern und winkenden Händen machten wir

uns auf den Rückweg. Als die Kinder die Erfahrung gemeinsam reflektierten, waren sie sich alle einig: «Das machen wir mal wieder.»

Samira Weber Leitung Tagesstrukturen Biberburg



Die jungen Sängerinnen und Sänger bei ihrem Auftritt im Mehrzweckraum des Seniorenzentrums.

IMPRESSUM

Verlag Thaynger Anzeiger
Meier + Cie AG, Vordergasse 58,
8201 Schaffhausen
aboservice@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 33 66

Redaktion Vincent Fluck (vf)
redaktion@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 38

Anzeigenverkauf
Andreas Kändler, anzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 75

Todesanzeigen todesanzeigen@thayngeranzeiger.ch
Telefon +41 52 633 32 79

Druck Druckwerk Schaffhausen AG
8207 Schaffhausen

Layout Cornelia Zürcher

Erscheint in der Regel am Dienstag

Anzeigenschluss Montag, 9 Uhr

Redaktionsschluss Donnerstag, 12 Uhr; nach vorgängiger Absprache berücksichtigt die Redaktion auch später eintreffende Beiträge.



AGENDA

DI., 9. APRIL

- **Zischtig-Treff** für Frauen und Männer ab 60, 14 Uhr, Pfarreisaal, kath. Kirche, Thayngen.
- **Unihockey U16** 18.30 Uhr, Turnhalle Hammen, Thayngen.
- **Generalversammlung** Netzwerk freiwillige Begleitung thayngen, 19 Uhr, Restaurant Gemeindehaus, Thayngen

DO., 11. APRIL

- **Mittagstisch** einmal im Monat, 12 Uhr, bei Urs Leu Catering, Thayngen. Abmelden bei Joe Waldvogel, 052 649 33 26.
- **Spielenachmittag** für Senioren, 14 Uhr, Lemon Take-Away, Biberstrasse 21, Thayngen.

FR., 12. APRIL

- **Häckelservice** der Gemeinde; Anmeldung bis Do., 11. April, 12 Uhr: 052 645 04 21
- **Erzählzeit ohne Grenzen** Isolde Schaad liest aus «Das Schweigen der Agenda», 19 Uhr, Kulturzentrum Sternen, Thay.
- **Unihockey U16** 18.30 Uhr, Turnhalle Hammen, Thayngen.
- **Konzert** von Musiker Dodo, 18 Uhr, Sägerei, Mühlwiesstrasse, Bibern.

SA., 13. APRIL

- **Information Abfallentsorgung** Fachleute erklären, was in die Kunststoffsammlung gehört, 8 bis 15 Uhr, Entsorgungsplatz Weierli, Thayngen.
- **Schreibmaschinenmuseum** jeden zweiten Samstag im Monat, 14 bis 17 Uhr, altes Schulhaus, Dorfstr. 22, Bibern; Eintritt: 8 Franken.
- **Volkstümliche Abendunterhaltung** des Jodelklub Randen; 20 Uhr, Reckensaal, Thayngen.

Weitere Anlässe:

www.thayngen.ch ->

Kultur + Freizeit -> Event-Portal

WITZ DER WOCHE

Sagt der Lehrer: «Wenn die Herrschaften in der dritten Reihe etwas leiser sein würden sowie die Comicleser in der mittleren Reihe, dann könnten die Schüler in der ersten Reihe ungestört weiterschlafen!»